

identifizieren, zu bewerten und ihre Ursachen zu analysieren. Wird dies erreicht, kann gemeinsam ein spezifischer und an die Situation des Unternehmens angepasster Umsetzungsplan entwickelt werden. Diesen implementieren schließlich die Mitarbeiter sukzessive. Und wie lange dauert das? „Lean Development ist nicht erreicht, wenn die ersten Potenziale eliminiert worden sind, sondern dann, wenn die an der Produktentstehung beteiligten Menschen gelernt haben, kontinuierlich Verschwendung zu identifizieren und zu eliminieren“, sagt der Geschäftsführer.

Wer ein Unternehmen betreibt, hat sich über den Markt, den er bearbeiten will, umfassende Gedanken gemacht. Wie groß also schätzt Agensis den Anteil an Verschwendung in der Produktentstehung in den deutschen Entwicklungsabteilungen? Huber nennt überraschend große Zahlen.

Aus eigener Erfahrung wisse er, dass in einem ersten Schritt etwa zwischen 25 und 35 Prozent Muda konkret identifizierbar sind. Davon sind dann bis zu Dreiviertel im Zeitraum eines Jahres eliminierbar.

BERNHARD D. VALNION

INFCORNER

(1) CADplus 1/2005, Seite 20 ff., Göller, Baden-Baden

(2) CADplus 4/2005, Seite 22 ff., Göller, Baden-Baden

Weitere Informationen zu einer Konferenz über Lean Development am 19. und 20. Juli in Starnberg bei München:

www.management-forum.de

Nichts mehr wird wie früher sein

Jedes Jahr in der zweiten Februarhälfte treffen sich die Friesen zu einem ihrer wichtigsten Volksfeste, dem Biikebrennen. Das hat eine lange Tradition und gründet auf der einstigen Sitte, die Seefahrer bei ihrer Ausfahrt zum Walfang mit einem lodernden Feuer zu verabschieden. Ob es dem von Kai Krickel und seiner Tedic GmbH alljährlich veranstalteten Biike-Workshop auch zu einer derart langen Tradition gereichen wird, sei dahingestellt. Eines ist dem rührigen Managementberater allerdings heute bereits sicher: Er hat mit dem Biike-Workshop einen Event etabliert, der sich immer mehr zu einem Leuchtfeuer zukunftsweisender Ideen und Impulse für den Hightech-Markt entwickelt.

Auch zum 5. Workshop hatte sich wieder ein exklusiver Kreis von Unternehmern, Führungskräften und Investoren auf Sylt versammelt. Sie repräsentierten renommierte Technologie-Unternehmen und Softwareanbieter, Beratungshäuser und Finanzierungsfirmen. Die Teilnehmer vereinte für zwei Tage ein Ziel: Abseits des Alltagsgeschäfts über Strategien und Optionen zu diskutieren, um im rauen Fahrwasser immer kürzerer Innovationszyklen, eines permanenten Preis- und Margenverfalls sowie vielfälti-

ger Substitutionsrisiken auf Erfolgskurs zu bleiben.

Wolfgang Männel, Investment Director beim Venture Capital-Finanzierer 3i Deutschland, sorgte in diesem Zusammenhang für reichlich Diskussionsstoff. „Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war“ lautete seine These. Männel sieht die Industrienationen inmitten der größten Veränderungen der letzten 100 Jahre – „aber die wenigsten merken, was gerade passiert“, so sein Fazit.

Dabei ist eine ganze Menge los: China und Indien entwickeln sich zu bedeutenden Industrienationen, die Rohstoffe werden immer teurer und knapper, die Alterspyramide kippt, religiöse Konflikte drohen. Düstere Szenarien, die Angst machen können, aber nicht sollten. Denn Männel sieht auch Positives. So macht Not erfinderisch. Schweden ist ein Beispiel dafür. Das Land will bis zum Jahr 2020 vom Öl unabhängig werden. Die Vereinigten Staaten planen, die Ölimporte aus dem Nahen Osten bis 2025 um mehr als 75 Prozent zu senken. Und auch die heutigen Powerländer wie China werden bald von Problemen eingeholt, die westliche Länder bereits heute plagen: Der Alterungsprozess im Reich der Mitte schreitet deutlich schneller voran als jemals in einem anderen Land zuvor.

„Nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern die Auswirkungen des Wandels nüchtern in die Unternehmensstrategien einbeziehen“, lautet der Rat des Investorberaters. Er wurde in dieser Ansicht von zahlreichen Teilnehmern unterstützt, die eigene Erfahrungen aus ihrer internationalen Arbeit in die Diskussion einbrachten. In diesem Zusammenhang bewies sich



Da schau her -
GrafikWorkstation



Opteron Modell S20x-Series, Upgradeable
Schwarzes Gehäuse · doppelt schallgedämmt · Front USB & Firewire · AMD Opteron Socket 940 (max. 2x DualCore) · registrierter ECC-Speicher (max. 24GB) · Systemplatten SATA-I/II RAID-0/1 (10.000 U/min) · Dual Socket · PCI-Express-16x Mainboard · extrem leises Hochleistungs-Netzteil · DVD-Laufwerk · Diskettenlaufwerk

Ausgereifte, sehr leise und leistungsfähige Workstation mit optimal abgestimmten Bauteilen ...

... und bis zu vier schnellen Opteron-CPU's und bis zu 24 GB RAM* -

das rechnet sich!

*unter Windows 64 Bit und geeigneter Software

schneider
d i g i t a l

Tel.: +49 (8025) 9930-0
www.schneider-digital.de · e-mail: info@schneider-digital.de

Distributor von:

6. Weltmesse & Kongress
20.-22. September 2006
Messe Essen, Deutschland



ALUMINIUM 2006

Faszination ALUMINIUM

Innovationen - Technologien - Anwendungen

European Aluminium Award
Jetzt bewerben!
www.aluminium-award.com

Über 600 Aussteller aus 40
Nationen erwarten Sie!

Tickets bis zum 14. Juli online buchen
und 15% sparen!

www.aluminium2006.com

Veranstalter:



Ideeller Träger:



Media Partner
Deutschland:



Partner:



Hauptsponsor:



International Media Sponsor:



Bild: Ralf Krickel

einmal mehr der besondere Charakter des Workshops, der nicht aufs reine Zuhören ausgelegt ist, sondern einen regen Austausch untereinander fordert und fördert.

Ein Weg, den Herausforderungen zu trotzen, sind Innovationen. In diesem Zusammenhang entstehen gegenwärtig völlig neue Allianzen, für die Michael Schachler als Ex-McKinsey-Mann und heutiger Kopf für Business Development der Designschmiede Frog Design Europe richtungweisende Beispiele lieferte. So verbinden sich Modeschmuck-Hersteller mit Technologie-Lieferanten wie Motorola zu Kooperationen, deren Ergebnis MP3-Player als Bestandteil schmückender Accessoires sind. In eine ähnliche Richtung zielen Aktivitäten des Disney-Konzerns in den USA, der marktgängige Technik von AT&T und anderen Unternehmen nutzt, um Kinder-PCs und Handys im Mickey-Mouse-Look auf den Markt zu bringen.

Anne Giesenberg vom Malik Management Zentrum St. Gallen blieb es vorbehalten, die in Hightech-Märkten vorherrschende Dynamik des Wandels aus einem ganz anderen Blickpunkt zu beleuchten. Sie nahm die anhaltende Welle von Unternehmensfusionen und Mergers zum Anlass, sich mit dem damit verbundenen Problem der Integration verschiedener Firmenkulturen zu beschäftigen. Diese weichen, nur schwer zu quantifizierenden Faktoren zählen zu den häufigsten Ursachen für Fusions-Flops, von denen es eine ganze Menge gibt.

Klar, dass man sich im Malik Managementzentrum in St. Gallen Gedanken um entsprechende Problemlösungen gemacht hat. Fündig wurden die renommierten Managementexperten aus der Schweiz in der Natur. Sie liefert die Vorlage für ein System, dem man bei Malik den Namen „Syntegration“ gegeben hat. In der Konsequenz sei es damit möglich, so Anne Giesenberg auf dem Biike-Workshop, „innerhalb kürzester Zeit statt des kleinsten gemeinsamen Nenners den größten gemeinsamen Konsens unter allen Beteiligten herzustellen.“ Möglich wird das durch ein der Natur abgesehenes Prinzip zur Bündelung von Kräften und deren Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel.

Akzente ganz anderer Art setzte Andreas Motzkus, Ex-Nationalspieler und heutiger Event- und Promotionsmanager des professionellen American Football-Teams Rheinfire in Düsseldorf. Er machte an praktischen Beispielen deutlich, dass es im Sport wie im Business nicht auf den Einzelkämpfer ankommt, sondern hier wie dort Teamfähigkeit von erfolgsentscheidender Relevanz ist.

Kai Krickel nahm den Ball gerne auf, indem er dem Biike-Workshop die Bedeutung eines Trainingscamps für Business-Champs zuwies: im Team Herausforderungen diskutieren, Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. So wurde in der Tat auch der 5. Workshop diesem Anspruch gerecht, indem er sowohl zur aktiven Beschäftigung mit Problemen anregte als auch ein Feuerwerk neuer Ideen und Impulse für Wachstumsstrategien entfachte.

ROLF PREY